

Autor: Eckardt, Ingo [ECKI/6296]
Seite: 6
Ressort: Vogtland-Anzeiger / Vogtlandanzeiger

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 3.739 (gedruckt) ¹ 3.594 (verkauft) ¹ 3.785 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,010 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 04/2021

² von PMG gewichtet 07/2020

Vernetzung gegen Intoleranz

Hoher Besuch in Plauen: Der Chef des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands und Bayerns Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm war Freitag in der Spitzenstadt zu Gast. Gemeinsam mit anderen Akteuren des Bayerischen Bündnisses für Toleranz, dessen Sprecher der Geistliche ist, besuchte er die Markuskirche.

Von Ingo Eckardt

Plauen – Die Vogtländer haben den Besuch der bayerischen Gäste für sehr wichtig erachtet, was sich daran bemessen lässt, dass Landrat Rolf Keil ebenso in die Markuskirche eilte, wie Plauens künftiger Oberbürgermeister Steffen Zenner und weitere gewichtige Akteure. Auch der Hofer Landrat und Eva Döhla, die Oberbürgermeisterin der Plauener Partnerstadt Hof, waren mit nach Haselbrunn gekommen, was ohne Zweifel die Breite des Netzwerkes im Nachbarfreistaat dokumentiert. „Wir wollen die Menschen in den Mittelpunkt unseres Tuns stellen – als Kirche und als Bündnis. Es ist wunderbar, dass wir hier in Plauen hören, dass hier offene Jugendarbeit durch den engagierten Benjamin Olsson angeboten wird, die Kirche quasi offen steht, für alle jungen Menschen. Man gibt ihnen damit eine Heimat – das hat in dieser Gemeinde ja eine lange Tradition bis weit hinein in die Zeit der DDR“, resümierte Bedford-Strohm den Erfahrungsaustausch vor Ort und seine neuen Erkenntnisse zur einstigen „Beat-Kirche“. Heute wird mit einem ähnli-



Heinrich Bedford-Strohm, EKD-Ratsvorsitzender und Sprecher des Bayerischen Bündnisses für Toleranz, war zum Vernetzungstreffen mit einigen seiner Mitstreiter nach Plauen gekommen. *Foto: Ingo Eckardt*

chen Ansatz dafür geworben, die jungen Leute in demokratische Strukturen einzubinden und vor dem menschenfeindlichen Einfluss des III. Weges, einer rechten Splitterpartei mit Sitz in Haselbrunn, zu bewahren. „Ich habe erfahren, dass diese Gruppierung sich mit sozialen Angeboten tarnt, um dann die menschenverachtenden, ideologischen Inhalte der rechten Gruppierung zu vermitteln“, verweist der EKD-Ratsvorsitzende auf einen gefährlichen „Wolf im Schafspelz“, den man in Bayern durch ein breites Bündnis von mehr als achtzig Akteuren die Rote Karte gezeigt ha-

be. Im Bayerischen Bündnis seien vom Sportschützenverband bis zu den jüdischen Gemeinden eine ganze Menge Akteure vernetzt, dazu politische Akteure und sogar drei Staatsministerien. „Vielleicht ist das ein gutes Beispiel für uns im Freistaat Sachsen“, meine Oberlandeskirchenrat Burkart Pilz von der Landeskirche Sachsen. Man müsse darauf achten, den Grundkonsens der Toleranz in solchen Bündnissen zu achten, empfahl Bedford-Strohm, der sich aber nicht als Wissender, sondern vor allem als Zuhörender und Wahrnehmender verstanden wissen wollte. Es gehe darum, sich

zu verzahnen, weil menschenverachtende Ideologie nicht vor Landesgrenzen Halt mache. „Wir müssen – ganz egal wo – einschreiten, wenn Menschen nicht teilhaben dürfen, ausgegrenzt oder herabgewürdigt werden“, sagte Bedford-Strohm, während Burkart Pilz auf den besonderen Kontext in Plauen hinwies: „Die Erfahrungen in Bayern, wie man mit den rechten Gruppen umgeht, stärken auch uns in unseren Anstrengungen im Kirchenbezirk. Wir stehen dazu, dass die Würde des Menschen weder vor der Verfassung und schon gar nicht vor Gott verhandelbar ist.“ In Ver-

tretung des sächsischen Innenministers Roland Wöllner war auch der Amtschef im Innenministerium, Thomas Rechentin, nach Plauen gekommen. Er verwies darauf, dass die Behörden ein waches Auge darauf haben, wie rechte Gruppen gerade in der Corona-Zeit den Anschluss an die Querdenken-Aktivitäten und damit an die bürgerliche Mitte suchten. „Wir wissen natürlich, dass es in unserer Region Vorbehalte gibt, wenn es um die Zusammenarbeit zwischen Polizei- und Verfassungsschutzbehörden geht“, sagt Rechentin. Dennoch sei wichtig, dass LKA und Verfassungsschutzamt in Sachen Rechtsextremismus im Rahmen gesetzlicher Regelungen kooperieren – auch wenn es darum geht, Aufzüge wie die des III. Weges zu verhindern. „Die Rechten geben sich bewusst rechtskonform, um ihre Versammlungen am Ende vor Gerichten durchzusetzen“, so der Amtschef.

Im großen Kirchsaal der Markuskirche begrüßte Superintendentin Ulrike Weyer die Gäste mit der Herrnhuter Losung des Tages, die aus dem Hebräer-Brief stammt: „Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“ Diese Geduld werde oft strapaziert, wenn Menschen die Grenzen des Sagbaren und des Anstands immer weiter ausreizen. Es sei wichtig, sich festzulegen, welche Kultur des Umgangs man pflegen wolle. Nach Grußworten durch Heinrich Bedford-Strohm, Burkart Pilz und Thomas Rechentin wurde in vier Workshops am Erfahrungsaustausch gearbeitet. Themenkomplexe dabei waren „Zivilgesellschaft“, „Gemeinwesen“, „Mobile Beratung und kirchliche Beratung vor Ort“ sowie „Polizeiliches Handeln und kommunale Prävention“.

Wörter:
Urheberinformation:

672
 Vogtland-Anzeiger Betriebs-GmbH & Co. KG

